

wieder in Wien nieder und errichtete um 1909 in Hietzing sein Atelier (später Wollek-Mus., Neubau 1985). W., der künstler. in Wien und in Brunn aktiv war, schuf v. a. Plastiken für den öff. Raum. Stilist. anfangs dem Neubarock verpflichtet, fand er mit dem Wandel des Zeitgeschmacks zu einfacheren Formen im Sinne einer als pionierhaft anzusehenden secessionist., schönlinig geformten Denkmalplastik. Bes. hervorzuheben ist der mit Otto Schönthal realisierte Mozart-Brunnen in Wien 4 (1905), später motiv. variiert im Bronzegrabmal für Ernst Lederer auf dem Döblinger Friedhof (1919). Der Sebastian-Kneipp-Brunnen in Wien 3 (1912) kombiniert eine Bronzestütze auf felsartigem Aufbau mit einem szen. gestalteten Detail (Kinderfigur, über deren Rücken Wasser aus einem Auslass des Sockels läuft), später ähnl. beim Monument zur Erinnerung an den Sozialpolitiker → Julius Ofner in Wien 2 (1932) als Verbindung einer Porträtbüste mit einem Sämann aus Bronze. In seinen Figurenbildungen setzte W. zunehmend auf einfache, monumentale Formenbildungen (v. a. Denkmal für den Mediziner → Leopold Oser im Arkadenhof der Univ. Wien, 1917), ähnl. bei Grabdenkmälern, etwa 1914 beim Familiengrab Thury v. Thurybrugg (Wien, Zentralfriedhof). Zu weiteren Brunnen aus seinem Atelier zählen „Knabe mit Aal“, „Hedi-Brunnen“ sowie „Meerweiberl mit Seehund“ (alle Wien 19). Nach dem Krieg entstand ein Mozart-Brunnen für St. Gilgen (1926). Als sein letztes Monumentalwerk ist das Kriegerdenkmal (1935) für Schrems anzusehen, das aus einem Block mit einem Gewicht von 14 t besteht und einen sich auf sein Schwert stützenden Krieger zeigt. W. war auch als Schöpfer von Kleinplastiken („Kniender“, 1910, „Der junge Elefant“, 1911, beide Österr. Galerie Belvedere, Wien), Reiterdenkmälern (K. Franz Joseph, 1908, Jägerndorf), Bauplastiken (u. a. am Dt. Haus in Brunn), Porträtbüsten, Medaillen sowie Plaketten tätig. 1911 erhielt er den Kaiserpreis für seine Statue „Wieland der Schmied“ (Fliegerkaserne, Wr. Neustadt; zerstört). Ab 1898 war W. Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), auf deren Ausst. er seine Arbeiten präsentierte.

Weitere W.: s. Thieme-Becker.

L.: *Der Wr. Tag* (m. B.), *Kleine Volks-Ztg.*, 9. 9. 1936; *Thieme-Becker* (m. W.); *Wer ist's?*, 1935; *Österreichische Kunst* 7, 1936, H. 12, S. 18 (m. B.); *R. Wagner-Rieger, Wiens Architektur im 19. Jh.*, 1970, S. 278; *G. Kapner, Freiplastik in Wien, 1970, passim*; *W. Kit-*

litschka, Grabkult & Grabskulptur in Wien und NÖ, 1987, s. Reg.; *Geschichte der bildenden Kunst in Österr.* 6, ed. W. Schmied, 2002, S. 172ff.; *W. Aichelburg, Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001*, 1, 2003, s. Reg.; *W. Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien 1861–2011* (online, Zugriff 10. 6. 2020); *Wien Geschichte Wiki* (Zugriff 10. 6. 2020); *Pfarre Gumpendorf, Pfarre St. Florian (Matzleinsdorf)*, *WStLA, alle Wien*; *ABK, München, D.*

(W. Telesko)

Wollek Richard, Politiker. Geb. Innsbruck (Tirol), 8. 7. 1874; gest. Wien, 14. 1. 1940 (begraben: Hall in Tirol, Tirol); röm.-kath. – Sohn des Südbahninsp. und Fischzuchtbesitzers Ignaz W. (geb. 10. 6. 1845; gest. 18. 11. 1910) und der Georgina W., geb. Gysinger (geb. 4. 11. 1851; gest. 5. 4. 1907); unverheiratet. – W. absolvierte 1894 das Gymn. in Innsbruck und begann anschließend ein Stud. an der med. Fak. der dortigen Univ. In dieser Zeit trat er der CV-Verbindung Austria Innsbruck bei. 1901 wechselte er an die dt. Univ. Prag, ohne allerdings sein Stud. zu beenden. 1905 versuchte W. noch ein Jusstud. in Prag, brach dieses aber nach einem Semester ebenfalls ab und übernahm stattdessen den väterl. Fischzuchtbetrieb in der Leutasch, wodurch er finanziell unabhängig wurde. Nachdem er sich bereits während seines Stud. polit. engag. hatte, fungierte er 1897 gem. mit → Aemilian Schoepfer als Mitbegründer des christl. sozialen Ver. für Tirol und kam so in Kontakt mit der christl. sozialen Bewegung und deren Organisator → Albert Gessmann. Dieser bot dem im kath. Milieu bereits gut vernetzten W. 1906 den Posten eines Sekr. sowohl der christl. sozialen Parteilung als auch des neu gegr. nö. Bauernbunds in Personalunion an. Während er die Agenden für den Bauernbund bereits nach der Wahlniederlage von 1911 abgab, wirkte er als Sekr. der Parteilung bis zur Auflösung 1934. 1908–15 gehörte W. dem nö. LT an und 1911–18 dem RR. Dadurch wurde er 1918 automat. Mitgl. der prov. Landesversmlg. sowie 1918/19 der prov. Nationalversmlg. Nach den ersten Wahlen in der Republik fungierte W. 1919–20 als nö. LT-Abg. und 1920–34 als Nationalrats-Abg., stets für die Christl. sozialen. W. unterhielt seit seiner frühen Studentenzeit enge personelle Kontakte zum polit. Katholizismus sowie zu dem diesen tragenden Ver.katholizismus. Diese pflegte er auch nach 1918 intensiv weiter. W. wirkte eher im Hintergrund, was aber seinen Einfluss keineswegs schmälerte. In der Zwischenkriegszeit war er als Funktionär des CV tätig und erwarb sich dabei so große Verdienste, dass dieser seine höchste Ausz.